Liebe Leser,

Als Konsequenz werden erste Rufe laut, die Marktzeiten zu kürzen, damit man sich die Beschickung noch leisten kann. Was bedeutet natürlich automatisch, dass uns wertvolle Händler verloren gehen. Ob die so entstehenden Lücken im Angebot wieder gefüllt und die Attraktivität eines Marktes gehalten werden können, erscheint fraglich.

Große Unternehmen mit ihren Verwaltungsabteilungen und Spezialisten im Bereich Arbeitszeitrecht werden mit den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen besser klarkommen als der kleine Handwerker oder Einzelhändler. Ob sich "flexible" Arbeitszeitmodelle wie "Job-Sharing", "Job-Splitting", "KAPÖVAZ" (Kapazitätsorientierte Variable Arbeitszeit), "gespaltete" Dienste, "Rufbereitschaft" oder "Bereitschaftsdienste" trotzdem bald auch "notgedrungen" auf unseren Märkten wiederfinden? Und sind die — wenn sie denn realisiert werden — "besser" im Sinne derjenigen, für die das neue Gesetz gedacht ist?

Bleibt eigentlich nur die Hoffnung, dass das Bürokratimonomonster noch gezähmt wird, z. B. in Sachen Dokumentationspllichten für Minijobber, die im Marktbesuch besonders häufig zu finden sind. Erste Anzeichen der Einsicht in diese Notwendigkeit gibt es im politischen Raum immerhin.

Ihr Dr. Gerhard Johnson
Junge Existenzgründerin bietet regionale Wildspezialitäten


Die Liebe zum Detail und Sortiment zeigt der selbst gestaltete Verkaufsanhänger auf den ersten Blick. Bild: Eva Schiekendzielorz WAIDWERK

Bei Eva Schiekendzielorz gibt es zum netten Lächeln auch immer etwas Leckeres zum Proben.


Wildschweinschinken auf frischem Brot — ein kulinarisches Highlight.